

Motion Tanja Miljanovic/Mirjam Roder (GFL): Transformationswissenschaften gehören in die Energie- und Klimakommission; Begründungsbericht

Am 25. Mai 2023 hat der Stadtrat folgende Motion Tanja Miljanovic/Mirjam Roder (GFL) im Sinne einer Richtlinie erheblich erklärt:

Nachhaltige Entwicklung ist die Herausforderung unserer Zeit. Sie ist zugleich Grundvoraussetzung, um die akute Klimakrise einzudämmen und die Erderhitzung auf 1.5 Grad Celsius zu begrenzen. Die Stadt Bern hat die ersten Schritte unternommen und sowohl ein Klimareglement als auch eine Rahmenstrategie für Nachhaltige Entwicklung¹ auf der Basis der Agenda 2030² verabschiedet. Ferner hält die Stadt fest, dass sie "direktionsübergreifend und in Zusammenarbeit mit Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und Zivilgesellschaft"³ zusammenarbeiten wolle. So weit so gut. Aber reicht das auch?

Die gemeinderätliche Energie- und Klimakommission ist in Bezug auf die nachhaltige und klimaneutrale Entwicklung der Stadt Bern ein wichtiges Sounding-Board für den Gemeinderat und seine Geschäfte. Heute ist in diesem Gremium nur ein Wissenschaftler vertreten, und zwar der Leiter der Unit Klimatologie des Geographischen Instituts der Uni Bern. Eine zentrale und sinnvolle Ergänzung zu diesem Systemwissen stellt eine Transformationswissenschaftler:in dar, die sich mit Prozessen auskennt, wie eine Gesellschaft oder Organisation von einem Ist-Zustand zu einem Soll-Zustand gelangt.

Soll die Klimakrise abgewendet werden, reicht das seit Jahrzehnten angesammelte technische und System-Wissen nicht aus, einen nachhaltigen Wandel umzusetzen. Wandel ist mehr als nur Wissen - es ist ein Prozess. Oder anders gesagt: die sozialen Dilemmas der nachhaltigen Entwicklung können wir nur mit einer guten Governance lösen. Die Stadt muss lernen, wie Transformationsprozesse aufgelegt werden, wie Bevölkerung, Verwaltung und Wirtschaft verlinkt, motiviert und mit an Bord geholt werden. Manchmal ist die offensichtlichste Lösung langfristig nicht die Beste. Aber genau mit solchen Themen setzen sich Transformationswissenschaftler:innen, zum Beispiel am Kompetenzzentrum für Nachhaltige Entwicklung an der Universität Bern, auseinander.

Soll im gemeinderätlichen Sounding-Board der Energie- und Klimakommission die "Wissenschaft" tatsächlich adäquat vertreten sein, sollte im Mindesten sowohl das Systemwissen als auch das Transformationswissen Einzug finden.

Antrag:

Der Gemeinderat wird höflich aufgefordert:

Die "Vertretung aus der Wissenschaft" in seiner gemeinderätlichen Energie- und Klimakommission durch ein weiteres ständiges Mitglied aus der Forschung zu erweitern. Das neue Mitglied soll zwingend aus einem Forschungsbereich des Transformationswissens kommen.

Begründung der Dringlichkeit:

¹ <https://www.bern.ch/rahmenstrategie-nachhaltige-entwicklung>

² <https://sdgs.un.org/2030agenda>

³ https://www.bern.ch/mediencenter/medienmitteilungen/aktuell_ptk/rahmenstrategie-fuer-nachhaltige-entwicklung-verabschiedet-1#:~:text=Die%20Stadt%20Bern%20will%20ihre,nachhaltige%20Entwicklung%202021%20%E2%80%93%20030%20festgehalten

Die gemeinderätliche Energie- und Klimakommission tagt bereits seit August 2021. Es ist wichtig, dass ein:e Transformationswissenschaftler:in ins Gremium aufgenommen wird, bevor sich die neue Kommission konsolidiert, damit gute Lösungen und Massnahmen des Gemeinderates nicht zu schlecht umsetzbaren Papiertigern verkümmern.

Die Dringlichkeit wird vom Büro des Stadtrats abgelehnt.

Bern, 02. Juni 2022

Erstunterzeichnende: Tanja Miljanovic, Mirjam Roder

Mitunterzeichnende: Francesca Chukwunere

Bericht des Gemeinderats

Die Energie- und Klimakommission ist eine gemeinderätliche Kommission, die in der Verordnung vom 29. November 2000 über die Kommissionen des Gemeinderats (Kommissionenverordnung; KoV; SSSB 152.211) geregelt ist. Der Gemeinderat hat im Rahmen der Erweiterung der Energiekommission zur Energie- und Klimakommission Vertreter*innen der Verwaltung, aus Wirtschaft, Zivilgesellschaft, Mobilität und Wissenschaft in die Kommission gewählt. Seit der Neubesetzung der Kommission nach den Stadtratswahlen 2024 sind in der Energie- und Klimakommission acht Frauen vertreten.

Mit der Energie- und Klimakommission wurde in der Stadt Bern eine Schnittstelle, ein runder Tisch, zwischen Politik, Zivilgesellschaft, Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung geschaffen. Der Gemeinderat nutzt die beratende Kommission zum regelmässigen Austausch und möchte gezielt über aktuelle Themen, welche für die Umsetzung der Energie- und Klimastrategie relevant sind, informieren. Der Gemeinderat erachtet die Kommission als wichtige Grundlage, um klimarelevante Arbeiten breit abzustützen und so auch die Akzeptanz für die Massnahmenumsetzung zu fördern. Der Gemeinderat will die Kommission noch stärker zu einem runden Tisch entwickeln, an welchem auch externe Vorträge über aktuelle energie- und klimapolitische Themen präsentiert und diskutiert werden können. Der Gemeinderat will vermehrt auch Gäste in die Energie- und Klimakommissionssitzungen einladen, damit der Diskurs über die aktuellen Themen breit und zielführend geführt werden kann.

Aus diesem Grund hat der Gemeinderat darauf verzichtet, die gewählten Mitglieder der Energie- und Klimakommission zu erweitern. Er hat aber Wissenschaftlerinnen (inkl. den Transformationswissenschaften) beauftragt, die neu erarbeitete Energie- und Klimastrategie zu beurteilen, bevor sie der Gemeinderat genehmigt hat.

Energie- und Klimastrategie wurde von einer Transformationswissenschaftlerin geprüft

Der Gemeinderat hat 2022 mit der Überarbeitung der bestehenden Energie- und Klimastrategie 2025 begonnen. Die neue Energie- und Klimastrategie 2035 (EKS 2035) ist auf das städtische Klimareglement (KR) abgestimmt und legt die Massnahmen fest, mit denen Bern bis 2035 die 1 Tonnen CO₂ Gesellschaft erreichen kann. Der Gemeinderat liess die Strategie von Fachpersonen aus der Stadtverwaltung erarbeiten, welche fachlich und inhaltlich von weiteren Expert*innen begleitet wurden. Die Zielvorgaben der Strategie und die Massnahmen wurden in insgesamt drei Workshops und vielen thematischen Besprechungen auf allen Ebenen der Stadtverwaltung erarbeitet. Zusätzlich wurden Interessensverbände, Quartierorganisationen und interessierte Privatpersonen in Echoräumen eingeladen, zum jeweiligen Erarbeitungsstand Stellung zu nehmen. In der Energie- und Klimakommission wurde das vollständige Massnahmenset vernehmlasst.

Der Gemeinderat liess die heute vorliegende Strategie auch wissenschaftlich überprüfen. Ein besonderes Augenmerk wurde bei dieser Prüfung auf die grauen Emissionen und die Transformation

der Gesellschaft gelegt. Für die Themen Konsum, Transformation und Genderaspekte wurde je eine Wissenschaftlerin mandatiert, um die Energie- und Klimastrategie 2035 zu überprüfen.

Die Vertreterin der Transformationswissenschaften hat das gesamte Strategiepapier kritisch überprüft und darauf hingewiesen, dass neben der Effizienz auch die Suffizienz und Konsistenz weiter gefördert werden müssen, um die städtischen Klimaziele beziehungsweise generell die nachhaltige Entwicklung voranzutreiben. Der Gemeinderat hat diese Rückmeldungen in die Leitsätze der Strategie aufgenommen. Sie sollen bei der gesamten Strategieumsetzung berücksichtigt werden. Der Gemeinderat hat folgende, für die Transformationswissenschaften wichtigen Punkte in die Leitsätze aufgenommen: 1) Die Stadt Bern fördert die Transformation von der ressourcenintensiven Wirtschaftsweise hin zu einer ressourcenschonenden Kreislaufwirtschaft und setzt sich für eine suffiziente Lebensweise ein. 2) Die Stadt Bern strebt eine Entkopplung von Wirtschaftswachstum und Treibhausgasemissionen an. Die Transformationswissenschaften weisen auch darauf hin, dass ein starker Einbezug der Bevölkerung notwendig sei, wie dies auch in den Massnahmen vorgesehen ist. Allerdings soll der Einbezug deutlich über die Sensibilisierung hinausgehen. Der Gemeinderat hat deshalb noch einen weiteren Leitsatz erarbeitet, den er ebenfalls in die Strategie aufgenommen hat: Die Stadt initiiert Beteiligungsprozesse, führt Reallabore durch und setzt Pilotprojekte um, denn die Transformation zur klimaneutralen Gesellschaft ist als gemeinsamer Lernprozess zu verstehen.

Bedeutung der Einschätzung für die weitere Arbeit

Mit diesen Leitsätzen und den 49 Massnahmen der Energie- und Klimastrategie verfügt die Stadt Bern über eine gute Ausgangslage. Der Gemeinderat übernimmt Verantwortung für die Massnahmenumsetzung und möchte diese, wie auch im Klimareglement festgehalten, möglichst sozialverträglich ausgestalten. Für den Gemeinderat ist klar, dass die Ziele aus dem Klimareglement nur erreicht werden können, wenn Bevölkerung und Wirtschaft einen aktiven Teil übernehmen. Die Transformation hin zu einer genügsamen Gesellschaft, welche die planetaren Grenzen einhält, ist Voraussetzung für die Erreichung der Klimaziele. Gerade im Bereich der grauen Emissionen spielen die Transformationswissenschaften deshalb aus Sicht des Gemeinderates eine grosse Rolle. Hier sollen bei der Massnahmenumsetzung – wie in allen anderen Bereichen der Energie- und Klimastrategie ebenfalls – immer wieder neue Erkenntnisse der Wissenschaft einfließen.

In der Energie- und Klimastrategie ist auch vorgesehen, die Zusammenarbeit mit der Wissenschaft weiterzuführen. Gerade in den Bereichen Gender- und Transformationswissenschaften erachtet es der Gemeinderat als wichtig, neue Erkenntnisse in die Arbeiten der Verwaltung aufzunehmen. Deshalb werden in Zukunft – aber punktuell – Wissenschaftler*innen in der Energie- und Klimakommission ihre wissenschaftlichen Erkenntnisse und Anregungen einbringen können.

Folgen für das Personal und die Finanzen

Keine

Bern, 21. Mai 2025

Der Gemeinderat